

Der Gaßleitn ihr Pfarrer

„Du bist am 1. Jänner 1967 als schwarzer Glücksbringer nach Wildon gekommen. Vom damaligen Pfarrer Johann Schreiner hast Du gleich das größte Zimmer im Pfarrhof erhalten, mit fließendem Wasser – aus einem schönen Krug in die Waschschüssel. Gebadet hast Du aus reinem Übermut jeden Mittwoch in Graz. Wo doch der Pfarrhof von Wildon so schön und voller niedlicher Katzen war! Zu den Hauptspeisen von Sauerkraut und Henderln bellte ab und zu der große Hund. Um dieses schöne Leben, an das Du heute noch mit viel Wehmut zurückdenkst, abwechslungsreicher zu gestalten, hast Du gegen Deinen Willen an unseren Gassenfeiern teilgenommen.“

So begann eine der zahlreichen Laudationes, die Oberschulrat Gustav Oberdorfer seinem Freund, Pfarrer Josef Wendling, hielt. Dass der Text äußerst ironisch abgefasst ist, merken nur jene, die sich an den alten Pfarrhof erinnern: Er war so grauslich wie die Atmosphäre, die darin herrschte. Entfliehen, das war die Überlebensstrategie für die Wildoner Kapläne. Einer entflohr gleich aus dem Priesterstand, Josef Wendling aber, der allzeit Getreue, entflohr auf die „Gasse“, ehemals Gaßleitn, heute Oberer Markt 87 bis 97, die Gassen mit den Häusern Bauer, Kaufmann Petritsch, Neuwirth, Kumpusch und Oberdorfer.

„Grüß Gott, wie geht's?“ tönte es von jedem Hof, wenn Josef Wendling – dessen Gehwerk schon damals nicht unbedingt beschwingt war, über die Gasse schlapfte. „Lang guat“, lautete die Antwort des Pfarrers, der nie jammerte. Endstation war die Familie Oberdorfer, wo er ohnedies die halbe Pfarre traf, die sich an Käthe Oberdorfers Mehlspeisen gütlich tat. Für Pfarrer Wendling war die fröhliche Stimmung in der jungen Familie ein notwendiges Luftholen; dem ältesten Sohn der Familie, Mag. Gustav Oberdorfer, war Josef Wendling Firmpate.

In der eingangs zitierten ironischen Lobrede erwähnte Oberschulrat Oberdorfer auch die für die Gaßleitn legendären Höhepunkte. Die „Haschparty bei Nagys“ (die als Ex-Gassler auch dazugehören) und die „Weinwandlung von Kaufmann zu Bauer und zurück“. Die Haschparty war ein lustiges Faschingfest im Stile der Hippies, Hasch fehlte. Die Party hätte ohne Pfarrer stattfinden können, die Weinwandlung nicht: Maria und Fredi Kaufmann hatten damals Gäste und konnten nicht an einer Gassenfeier teilnehmen. Die Gaßleitn rächte sich: Heimlich, still und leise wurden aus dem Kaufmannschen Keller alle Weinflaschen entwendet, von Franz und Elfi Bauer mit Ronensaft gefüllt und wieder für den Kaufmannschen Besuch bereitgestellt. Unvergessen das Bild: Der Kaplan auf der Kellerstiege, in jeder Hand eine verwandelte Rotweinflasche.

An originellen Ideen fehlte es nie: Dem Pfarrer wurde maskiert gratuliert. Von links nach rechts: Käthe Oberdorfer, Pfarrer Josef Wendling, Hildegard Nagy und Elfriede Bauer. Foto: Archiv



Kaplan Josef Wendling mit den Helfern der Primiz am 10. Juli in St. Georgen / Stiefing

Kaplan Josef Wendling wurde zu unserer Freude Pfarrer in einem großzügig renovierten Pfarrhof, seine Mutter Anna sorgte für ihn. Die Aufgaben nahmen zu und die Motive, auf die Gasse zu entfliehen, ab. Steter Gast bei allen gemeinsam gefeierten

runden Geburtstagen der Gaßleitnleute blieb Pfarrer Josef Wendling, gemeinsam mit seiner Mutter, so lange sie lebte. Wo immer Pfarrer Wendling seine nächsten Jahre verbringt: Wir freuen uns sehr, wenn er wieder einmal über die Gasse schlapft, und auf unser

„Grüß Gott, wie geht's“ sagt: „Lang guat!“
Lang soll es ihm gut gehen wünschen die Gaßleitner ihrem Pfarrer!

Gabriele Neuwirth

Kaplan Josef Wendling beim vergnügtem Kartenspiel in Eggersdorf - Fotos gesammelt von Familie Scherübl

